

Geschäftsbericht 2017 Schweiz



Inhalt

Bankorgane – 3

Vorwort – 6

Regulatorische Informationen – 9

Bilanz – 11

Erfolgsrechnung – 12

Eigenkapitalnachweis – 13

Anhang zur Jahresrechnung – 14

Bericht der Revisionsstelle – 33

Bankorgane

Verwaltungsrat

Fabrizio Campelli, Präsident

Dr. Rudolf W. Hug* (bis September 2017),
Vizepräsident

Peter A. Fanconi* (ab Oktober 2017),
Vizepräsident

Dr. Andreas J. Bär*

Elisabeth Meyerhans Sarasin*

Christina A. Pamberg*

Nikolaus von Tippelskirch

Catherine Stalker (ab Mai 2017)

Audit Committee

Dr. Rudolf W. Hug* (bis September 2017),
Präsident

Peter A. Fanconi* (ab Oktober 2017),
Präsident

Dr. Andreas J. Bär*, Vizepräsident

Nikolaus von Tippelskirch

Credit Committee

Fabrizio Campelli, Präsident

Nikolaus von Tippelskirch

Compensation Committee

Fabrizio Campelli, Präsident

Dr. Rudolf W. Hug* (bis September 2017)

Peter A. Fanconi* (ab Oktober 2017)

Geschäftsleitung

Peter Hinder, CEO

Leonhard Müller, COO

Steve Wainwright, Wealth Management,
Märkte

Corrado Palmieri, Wealth Management,
Global Products & Solutions/Advisory
Solutions

Carmen Herbstritt, CFO
(bis November 2017)

Stephen Warren, CFO
(ab Dezember 2017)

Carsten Kahl, Wealth Management,
Märkte

Paul Arni, Wealth Management,
Märkte (ab September 2017)

Catherine Stalker, Legal & Compliance
(bis März 2017)

Markus Reiter, Legal & Compliance
(ab April 2017)

Corporate Secretary

Tilo Frenzel

Revisionsstelle

KPMG AG, Zürich

Fabrizio Campelli (Präsident)

Fabrizio Campelli ist Global Head of Deutsche Bank Wealth Management. Bevor er seine aktuelle Position übernahm, war Fabrizio Campelli Head of Strategy & Organisational Development und Deputy Chief Operating Officer für die DB Gruppe. Ausserdem war er Mitglied des Group Executive Committee der Deutschen Bank. Fabrizio Campelli kam 2004 zur Deutschen Bank und bekleidete im Bereich des Chief Operating Officer und in der Investment Bank verschiedene Positionen. Vor seinem Eintritt bei der Deutschen Bank war er für McKinsey & Company in London und Mailand tätig. Dort konzentrierte er sich auf strategische Aufgaben, in erster Linie für globale Finanzinstitute. Fabrizio Campelli verfügt über einen MBA der MIT Sloan School of Management und einen Abschluss in Betriebswirtschaft der Università Commerciale Luigi Bocconi.

Peter Fanconi (Vizepräsident)

Peter Fanconi trat im Oktober 2017 als Vizepräsident in den Verwaltungsrat ein. In dieser Funktion ist er zudem Vorsitzender des Audit Committee. Ausserdem ist er Verwaltungsratspräsident von BlueOrchard Finance und der Graubündner Kantonalbank (GKB). Er ist ein Mitglied des Executive Leadership Committee der Brown University, Rhode Island. Davor war Peter Fanconi CEO von BlueOrchard, CEO von Vontobel Private Bank, CEO von Harcourt Investment sowie Managing Partner bei PwC und Mitglied des Verwaltungsrats der Liechtensteinischen Landesbank (LLB). Er verfügt über einen Masterabschluss in Rechtswissenschaft der Universität Zürich und hat mehrere Bücher zum Thema Finanzen veröffentlicht.

Dr. Andreas J. Bär

Andreas Bär absolvierte ein Studium der Rechtswissenschaft in der Schweiz und in den USA und promovierte auf dem Gebiet des Finanzrechts an der Universität Zürich. Als Rechtsanwalt war er viele Jahre lang Partner der renommierten Anwaltskanzlei Bär & Karrer AG in Zürich, für die er jetzt als Konsulent, vor allem im Bereich Wirtschaftsrecht, tätig ist. Er berät insbesondere wohlhabende Privatkunden, Single- und Multi-Family Offices sowie deren Berater in der Schweiz und im Ausland im Hinblick auf die Vermögensstrukturierung und Nachlassplanung sowie bei bestimmten Fragen der Strukturierung und Führung von Family Offices. Er ist Verwaltungsratsmitglied bei verschiedenen anderen Unternehmen, nicht nur in der Finanzdienstleistungsbranche und bei Family Offices. Unter anderem war er auch Mitglied des Verwaltungsrats der Julius Bär Group Holding.

Elisabeth Meyerhans Sarasin

Elisabeth Meyerhans Sarasin trat dem Verwaltungsrat im April 2016 bei. Sie ist die Gründerin der Beratungsboutique Meyerhans & Partner, die auf strategische Kommunikationsberatung spezialisiert ist. Sie ist Präsidentin der Verwaltungskommission der SVA Sozialversicherung Aargau und Mitglied des Verwaltungsrats der Dareal Holding AG, der Deutschen Asset Management (Schweiz) AG sowie des Kuratoriums der AXA Stiftung Berufliche Vorsorge. Davor bekleidete sie verschiedene Positionen bei der Neuen Zürcher Zeitung, der Bank Vontobel und dem Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) in Bern. Von 2007 bis 2010 war sie Generalsekretärin des EFD. Sie verfügt über einen Masterabschluss in Betriebswirtschaft der Universität St. Gallen (HSG).

Christina A. Pamberg

Christina Pamberg trat dem Verwaltungsrat im April 2016 bei. Sie ist Partnerin bei Alcyon Holding, einer in Privatbesitz befindlichen Investmentgesellschaft. Christina Pamberg ist zudem die (vom Regierungsrat ernannte) Präsidentin des Verwaltungsrats der Banque Cantonale du Jura (Jurassische Kantonalbank), bei der sie Mitglied des HR Committee und des Credit Committee ist. Des Weiteren ist sie Mitglied des Verwaltungsrats von Level 20, einer gemeinnützigen Organisation, und des LP Council von Invest Europe, des europäischen Wirtschaftsverbands für Private Equity. Bevor sie ihre aktuellen Aufgaben übernahm, war sie unter anderem bei Salomon Smith Barney, HarbourVest Partner (U.K.) Ltd. und Kohlberg Kravis Roberts & Co tätig. Christina Pamberg verfügt über einen BA des Amherst College und einen MBA des INSEAD. Ausserdem absolvierte sie das Advanced Management Program (AMP) an der Harvard Business School.

Nikolaus von Tippelskirch

Nikolaus von Tippelskirch, wohnhaft in Frankfurt, trat 1999 in die Deutsche Bank ein. Als Chief Control Officer für DWS trägt er die funktionale Verantwortung für die Bereiche Anti-Financial Crime (AFC), Recht, Compliance, Risiko, Governance und Beteiligungsmanagement. Er bekleidete eine Reihe von Führungspositionen bei der Deutschen Bank. Zuletzt war er Global Head of Incident and Investigation Management. Davor war er Global Head of Legal Entity Management und Chief Operating Officer für Europa. Nikolaus von Tippelskirch verfügt über einen Diplomabschluss in Betriebswirtschaft der Universität Passau, Deutschland.

Catherine Stalker

Catherine Stalker ist seit Mai 2017 Mitglied des Verwaltungsrats. Bevor sie in den Verwaltungsrat gewählt wurde, war sie Head of Legal & Compliance bei der Deutschen Bank (Schweiz) AG und ab März 2014 Country Head of Legal Schweiz. Catherine Stalker arbeitete vorher bei der Credit Suisse, bei der sie verschiedene Funktionen in den Bereichen Recht und Compliance innehatte. Ausserdem nahm sie bei der Winterthur Versicherung eine Aufgabe in der Unternehmensentwicklung wahr. Zuvor war sie bei PricewaterhouseCoopers Ltd., SAirGroup und Grand Metropolitan plc in London tätig. Catherine Stalker verfügt über einen Abschluss in Rechtswissenschaft der Universität Zürich und einen Masterabschluss in Rechtswissenschaft (LL.M.) der UCLA School of Law, Los Angeles.

Peter Hinder, CEO

Peter Hinder ist CEO der Deutschen Bank (Schweiz) AG, Chief Country Officer für die Schweiz und Head of Wealth Management EMEA. Er ist zudem Mitglied des Aufsichtsrats der PGK AG (Privat- und Geschäftskunden AG). Er kam 2015 als Stabschef des Unternehmensbereichs Private, Wealth & Commercial Clients (PW&CC) zur Deutschen Bank Gruppe. Zuvor war er CEO der Thurgauer Kantonalbank. In den vorausgegangenen 23 Jahren bekleidete er ab 1987 verschiedene Positionen bei UBS, u.a. war er Global Head of Banking Products, Regional Managing Director für Basel und COO of Group Treasury. Peter Hinder verfügt über ein eidgenössisches Diplom im Bank- und Finanzwesen und absolvierte das PMD-Programm an der Harvard Business School, Boston, USA.

Leonhard Müller, COO

Leonhard Müller ist seit 2014 COO für Wealth Management EMEA, COO für die Deutsche Bank (Schweiz) AG und COO für die Schweiz. Von 2010 bis 2014 war er für die Integration von Sal. Oppenheim verantwortlich und Mitglied der Geschäftsleitung von Sal. Oppenheim. Vor seinem Eintritt in die Bank im Jahr 2010 war er Partner bei McKinsey & Company. Er verfügt über einen Abschluss in Rechtswissenschaft der Universität Zürich.

Steve Wainwright, Wealth Management, Märkte

Steve Wainwright kam 2001 zur Deutschen Bank, nachdem er acht Jahre lang bei Kleinwort Benson/Dresdner Bank in London und Zürich verschiedene Positionen im Bereich Wealth Management bekleidet hatte. Wohnhaft in Genf, ist er zurzeit Head of Wealth Management für die Region Naher Osten und Afrika. In dieser Region und in diesem Team ist er seit zehn Jahren tätig. Steve Wainwright ist Diplom-Volkswirt und verfügt über einen MBA der Warwick Business School.

Corrado Palmieri, Wealth Management, Global Products & Solutions/Advisory Solutions

Corrado Palmieri stiess im Jahr 1999 zur Deutschen Bank. Von 2001 bis 2010 bekleidete er im Geschäftsbereich Wealth Management der Deutschen Bank Italien in Mailand verschiedene Führungspositionen im Bereich Product Management and Global Investment & Sales. Im Jahr 2010 wechselte er zur Deutschen Bank (Schweiz) AG in Genf und kam später nach Zürich. In seiner Rolle als Head of GPS beaufsichtigt er den gesamten Bereich der Anlageprodukte und stellt ein angemessenes Anlageangebot sicher. In seiner Funktion im Bereich Advisory Solutions ist er für die Entwicklung, Umsetzung und Steuerung der Marktstrategie für das globale Beratungsmandatsgeschäft verantwortlich. Corrado Palmieri absolvierte sein Studium in Wirtschaftswissenschaften an der Università Commerciale Luigi Bocconi.

Stephen Warren, CFO

Stephen Warren wurde im Dezember 2017 zum CFO ernannt. Seine Position als Head of Group Finance, Schweiz, hält er weiterhin inne. In dieser Funktion ist er auch direkt für die Aufsicht der Finanzen der Deutsche Bank AG, Niederlassung Zürich (CIB), zuständig. In den letzten 19 Jahren bekleidete er bei der Deutschen Bank in London, Genf und Zürich verschiedene Positionen. Unter anderem war er CFO der Deutsche Asset Management Schweiz AG und Mitglied des Verwaltungsrats der Pensionskasse der Deutschen Bank Schweiz. Ausserdem hatte er bei Group Finance in den Geschäftsbereichen Wealth Management, Investment Banking and Asset Management Führungspositionen inne. Vor seinem Eintritt bei der Deutschen Bank war Stephen Warren Senior Audit Manager bei KPMG; er ist qualifizierter Wirtschaftsprüfer.

Carsten Kahl, Wealth Management, Märkte

Carsten Kahl ist seit 2010 Head of Northern & Central Europe und Mitglied der Geschäftsleitung. Zudem ist er Aufsichtsratsmitglied der Deutsche Bank Luxembourg S.A. und der Deutsche Bank Österreich AG. Carsten Kahl trat 1988 in den Bereich Private Banking der Deutschen Bank ein. Seither bekleidete er verschiedene Positionen in Deutschland, den USA und Südamerika sowie in der Schweiz. Er begann seinen beruflichen Werdegang als Anlageberater und übernahm später die Funktion als Kundenbetreuer. Dank seiner zwanzigjährigen Erfahrung in verschiedenen Führungspositionen verfügt er über fundiertes Know-how in der Kundenbetreuung sowie im regionalen und Teilnehmungsmanagement. Er verfügt über einen Abschluss im Bankwesen und absolvierte seine Lehre bei der Deutschen Bank.

Paul Arni, Wealth Management, Märkte

Vor seinem Eintritt bei Deutsche Bank Wealth Management im September 2017 nahm Paul Arni bei der Privatbank Julius Bär ab 2014 die Funktion als Market Head of Zurich und Deputy Regional Head of Switzerland wahr. Von 2009 bis 2013 war er bei der Credit Suisse tätig. Von 1993 bis 2008 war Paul Arni bei UBS beschäftigt, wo er seine Laufbahn im Bereich Controlling begann. Danach nahm er einige Führungsaufgaben im Bereich Wealth Management wahr. Paul Arni begann seine Karriere mit einer Banklehre bei der Zürcher Kantonalbank. Er ist qualifizierter Betriebswirt (School of Economics) und verfügt über einen Rochester-Berne Executive MBA. Ausserdem absolvierte er das AMP (Advanced Management Program) der Wharton School, University of Pennsylvania.

Markus Reiter, Legal & Compliance

Markus Reiter ist seit April 2017 Head of Legal & Compliance bei der Deutschen Bank (Schweiz) AG und Country Head of Legal Switzerland. Zuvor war er Head of Legal Asset Management in Deutschland sowie in Mittel- und Osteuropa und dann Head of Legal von Deutsche Bank Asset & Wealth Management. Er kam 1996 zur Deutschen Bank und bekleidete verschiedene Positionen in der Rechtsabteilung der Bank. Dabei deckte er verschiedene Geschäftsbereiche und Regionen ab. Markus Reiter absolvierte ein Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Konstanz.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Die Finanzmärkte verzeichneten im Berichtsjahr einen stabilen Aufwärtstrend. Dieser positive Verlauf war mit sehr tiefer Volatilität verbunden, was mit einer geringeren Kundenaktivität einherging. Negativzinsen und die zunehmende Regulierung forderten die Banken weiterhin. In diesem Umfeld erzielte die Deutsche Bank (Schweiz) AG im Berichtsjahr 2017 grosse Fortschritte in der Transformation des Geschäftes und investierte in kundenseitige Mitarbeiter und Technologie. Damit haben wir die Grundlage für langfristiges Wachstum geschaffen. Wir haben unser Geschäft stabilisiert, obwohl der Rückgang von Kundengeschäftsvolumen und -vermögen in der zweiten Jahreshälfte 2016 noch belastend wirkte. Dagegen stimmen uns positive Entwicklungen im zweiten Halbjahr zuversichtlich.

Der vorliegende Geschäftsbericht für das Jahr 2017 zeigt den Geschäftsgang der Deutschen Bank (Schweiz) AG ohne Deutsche Asset Management Schweiz AG. Das Asset Management in der Schweiz wurde mit Wirkung auf den 1. Januar 2017 von der Deutschen Bank (Schweiz) AG getrennt und in die Deutsche Asset Management Schweiz AG ausgegliedert. Dieser Schritt erfolgte im Rahmen der Strategie der Deutschen Bank Gruppe. Seit 2016 ist Deutsche Asset Management eine eigene Konzerndivision, während das Wealth Management zum Unternehmensbereich Private & Commercial Bank (PCB) gehört und ein wichtiger Pfeiler des Angebots der Deutschen Bank ist.

Geschäft stabilisiert

Bei den Vorjahreszahlen in diesem Abschnitt handelt es sich um Pro-forma-Zahlen, welche die Ausgliederung der Deutsche Asset Management Schweiz AG berücksichtigen. Der Bruttoertrag im Berichtsjahr lag bei 289.3 Mio. CHF, nach 312.6 Mio.¹ CHF im Vorjahr. Die Kosten betragen 316 Mio. CHF (Vorjahr 305.7 Mio.¹ CHF). Das Ergebnis der Deutschen Bank (Schweiz) AG belief sich 2017 auf 19.5 Mio. CHF (Vorjahr 4.2 Mio.¹ CHF). Wir betreuten per Ende 2017 verwaltete Vermögen von 29.2 Mrd. CHF, gegenüber 30.9 Mrd.² CHF per Ende des Vorjahres. Zur Ertragsbasis gehört zudem das Kreditgeschäft in der Höhe von 4 Mrd. CHF. Zusammen ergibt sich ein Kundengeschäftsvolumen von 33.2 Mrd. CHF (Vorjahr 35.2 Mrd.² CHF).

Das Ergebnis war in diesem Jahr erheblich von Sonderfaktoren geprägt. Wir verbuchten einmalige Projektkosten und Investitionen in die Transformation und das Wachstum unseres Geschäftes im Umfang von rund 39 Mio. CHF, was zu einem negativen operativen Ergebnis von 26.7 Mio. CHF führte. Gleichzeitig konnten wir ausserordentliche Erträge aus der Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen und dem Gewinn aus der Veräusserung eines Teils unserer Beteiligungen verbuchen. Die Entwicklung der Währungen und Märkte hat sich im Berichtsjahr mit 1.4 Mrd. CHF positiv auf das Kundengeschäftsvolumen ausgewirkt.

Die Deutsche Bank (Schweiz) AG verfügt über eine sehr solide Kapitalbasis, die deutlich über der regulatorisch definierten Zielgrösse liegt. Auch die „Liquidity Coverage Ratio“, welche die Deckung der kurzfristigen Liquidität abbildet, befindet sich weit über der Mindestanforderung für das Jahr 2017.

Transformation und Investitionen für Wachstum

Im Berichtsjahr haben wir Investitionen in neue Beraterinnen und Berater sowie in kundenseitige Technologie getätigt. Wir haben unsere Infrastruktur weiterentwickelt, das Geschäftsmodell vereinfacht und Prozesse effizienter gestaltet und verschlankt. Wir entwickelten damit unsere Transformation erfolgreich weiter, die wir im Vorjahr initiiert hatten, um mit unseren Kunden nachhaltig und profitabel zu wachsen.

¹Vorjahreszahlen sind Pro-forma-Zahlen (nur im Vorwort) ohne Deutsche Asset Management Schweiz AG

²Nur Wealth Management

Marktregion Schweiz

Wir haben per 1. September die Marktregion Schweiz mit Schwerpunkt auf Schweizer Wealth-Management-Kunden geschaffen. Dies ist Teil unseres übergeordneten Wachstumsplans zur weiteren Entwicklung dieser Fokusregion. Nach einer gründlichen Überprüfung der Strategie und der Aktivitäten in der Schweiz hatten wir zudem beschlossen, das Geschäft in den internationalen Finanzzentren Zürich und Genf weiterzuentwickeln, und die Niederlassung Lugano wurde geschlossen. In diesem Zusammenhang bildeten wir in Genf ein neues Kompetenzzentrum für europäische Vermögenskunden, die in der Schweiz gebucht sind. Deutsche Kunden, die in der Schweiz gebucht sind, werden weiterhin in Zürich betreut.

Modernisierung für mehr Effizienz

Am Anfang des Berichtsjahres haben wir unseren Verkaufsprozess reorganisiert, indem wir ein Sales-Management-Team gebildet und moderne Systeme zur Kundenpflege eingeführt haben. Dadurch können die Betreuer teams vernetzter arbeiten, stärker voneinander profitieren und die Kundenbetreuung weiter optimieren und intensivieren.

Wir haben im Berichtsjahr die europäischen MiFID-II-Richtlinien umgesetzt (MiFID: Markets in Financial Instruments Directive) und sind vollständig MiFID-II-konform. Zusätzlich erzielten wir im Berichtsjahr grosse Fortschritte in der Optimierung und Rationalisierung unserer Prozesse und Abläufe. Beispiele sind Vereinfachungen bei der Kontoeröffnung in der Schweiz und die Entlastung der Beraterinnen und Berater von nicht kundenbezogenen Aktivitäten.

Digitalisierung im Dienste unserer Kunden

Die Beraterinnen und Berater bleiben auch im Digitalzeitalter Kern der Kundenbeziehung. Deshalb gibt ihnen die Deutsche Bank leistungsstarke digitale Werkzeuge an die Hand. Im Berichtsjahr haben wir in der Schweiz verschiedene neue digitale Tools eingeführt beziehungsweise weiterentwickelt. Zahlreiche Initiativen sind für die Einführung in den anderen Regionen zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen.

Ende 2017 haben wir unsere mobile Wealth-Management-Beratungsplattform in der Schweiz voll lanciert. Sie optimiert die Beratung und verstärkt den Dialog mit den Kunden, da sie nicht nur eine sofortige Analyse des aktuellen Portfolios und die Simulationen von Anlagevorschlägen ermöglicht, sondern auch das Risiko berechnet und die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen gewährleistet.

Ende Februar 2017 haben wir ein System für die Analyse des Kundenbuches eingeführt. Dieses Werkzeug ermöglicht den Betreuerinnen und Betreuern, ihr Kundenbuch nach vordefinierten Filterkriterien zu analysieren. So entstehen ganz neue Chancen und die Möglichkeit, unsere Kunden bei sich ändernden Marktbedingungen rasch und gezielt zu kontaktieren.

Blick in die Zukunft

Im Berichtsjahr haben wir im Rahmen unserer Transformation die Voraussetzungen dafür geschaffen, im Wealth Management nachhaltig zu wachsen. Darauf wollen wir in Zukunft bauen. Im kommenden Jahr liegt unser Fokus klar auf der Steigerung der Kundengelder sowie unserer Erträge und unserer Profitabilität – ohne bei unserem Risikomanagement und den Kontrollen Abstriche zu machen.

Wir wollen die führende internationale Bank für anspruchsvolle internationale und Schweizer Kunden sein und unterstützen sie bei der Planung, Verwaltung und Anlage ihres Vermögens, bei der Finanzierung ihrer persönlichen und geschäftlichen Interessen sowie bei der Betreuung ihrer institutionellen und unternehmerischen Bedürfnisse. Darüber hinaus ergänzen wir unser Angebot um Dienstleistungen und Konzepte, in enger Zusammenarbeit mit unseren Experten der Unternehmens- und Investmentbank sowie der Deutsche Asset Management. Wir haben einen klaren Fokus auf vermögende und sehr vermögende Kunden ([U]HNWI) aus der Region EMEA (Europa, Naher Osten und Afrika) sowie Asien und Lateinamerika.

Die Schweiz ist ein wichtiger Standort für die Deutsche Bank. Das Land ist ein international führendes Zentrum für Wealth Management und kann diese Spitzenposition dank Stabilität, Rechtssicherheit, einer starken Wirtschaft und einem einzigartigen Pool von Finanzfachleuten sichern und noch weiter entwickeln.

Die Deutsche Bank (Schweiz) AG hat im Jahr 2018 zum zweiten Mal als eines von acht Unternehmen in der Schweiz die EDGE-Zertifizierung für die Gleichstellung der Geschlechter erhalten. Die erneute Zertifizierung bestätigt unser Streben nach Gleichstellung.

Änderungen in den Bankorganen

Im Oktober 2017 trat Peter A. Fanconi das Amt des Vizepräsidenten des Verwaltungsrates an. Er ersetzt Dr. Rudolf W. Hug, der im September 2017 zurückgetreten ist. Nach ihrem Rücktritt aus der Geschäftsleitung trat Catherine Stalker im Mai 2017 ihr Verwaltungsratsmandat an. Markus Reiter ist seit April 2017 Head Legal & Compliance und Mitglied der Geschäftsleitung, während Paul Arni seit September 2017 Mitglied der Geschäftsleitung ist und den Markt Schweiz leitet. Per Dezember wurde ausserdem Stephen Warren CFO und Mitglied der Geschäftsleitung, nachdem Carmen Herbstritt die Bank verlassen hatte.

Dank

Wir blicken wiederum auf ein spannendes und bewegtes Geschäftsjahr mit vielen Herausforderungen und Weichenstellungen für die Zukunft, aber auch mit vielen Erfolgen zurück. Wir sind zuversichtlich, dass wir auf dieser Grundlage das Potenzial unserer Bank weiter ausschöpfen können.

Unser besonderer Dank geht an unsere Kundinnen und Kunden für das Vertrauen sowie an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank für ihren wiederum ausserordentlichen Einsatz in diesem Berichtsjahr.

Genf, im März 2018



Präsident des Verwaltungsrates
Fabrizio Campelli



Chief Executive Officer
Peter Hinder



Regulatorische Informationen

Offenlegung gemäss FINMA-Rundschreiben 2016/01

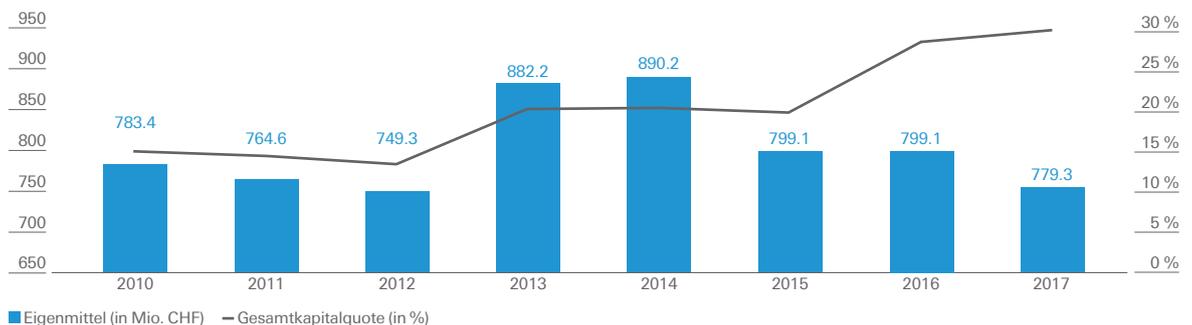
Eigenmittel

Gemäss den Randziffern 12 und 13 des FINMA-Rundschreibens 2016/01 ist die Deutsche Bank (Schweiz) AG als ausländisch beherrschte Bank teilweise von der ausführlichen Offenlegungspflicht befreit, wenn vergleichbare Angaben auf Gruppenstufe im Ausland publiziert werden. Für Informationen zur konsolidierten Eigenmittelunterlegung des Deutsche Bank-Konzerns verweisen wir auf den Finanzbericht zum Geschäftsjahr 2017 der Deutsche Bank AG, Aufsichtsrechtliches Kapital.

Zum Jahresende 2017 verfügte die Deutsche Bank (Schweiz) AG nach Abzug der Mindesteigenmittel über einen Eigenmittelüberschuss von rund 577 Mio. CHF gegenüber 491 Mio. CHF im Vorjahr. Die gemäss FINMA-Rundschreiben 2016/01 zur Veröffentlichung vorgesehenen Kennzahlen sind in der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

Offenlegung gemäss FINMA-RS 2016/01	2017
Mindesteigenmittel basierend auf risikobasierten Anforderungen (in 000 CHF)	202 204
Anrechenbare Eigenmittel (in 000 CHF)	779 344
Davon hartes Kernkapital (CET1) (in 000 CHF)	695 667
Davon Kernkapital (T1) (in 000 CHF)	695 667
Risikogewichtete Positionen (RWA) (in 000 CHF)	2 527 551
CET1-Quote (hartes Kernkapital in % der RWA)	27.52 %
Kernkapitalquote (Kernkapital in % der RWA)	27.52 %
Gesamtkapitalquote (in % der RWA)	30.83 %
Antizyklischer Kapitalpuffer (in % der RWA)	0.01 %
CET1-Zielquote (in %) gemäss Anhang 8 der ERV zzgl. des antizyklischen Kapitalpuffers	7.41 %
T1-Zielquote (in %) gemäss Anhang 8 der ERV zzgl. des antizyklischen Kapitalpuffers	9.01 %
Gesamtkapital-Zielquote (in %) gemäss Anhang 8 der ERV zzgl. des antizyklischen Kapitalpuffers	11.21 %
Basel III Leverage Ratio (Kernkapital in % des Gesamtengagements)	8.10 %
Gesamtengagement (in 000 CHF)	8 634 263

Eigenmittel/Eigenmitteldeckung



Im Jahre 2013 konnte die DBS von einem einmaligen Kapitalzuschuss des Mutterhauses über 250 Mio. CHF profitieren. Es wurde 2015 beschlossen, mit 100 Mio. CHF aus der Kapitaleinlagereserve einen Teil des Zuschusses mittels ausserordentlicher Dividende wieder an den Konzern zurückzuführen. Gemäss der Dividendenpolitik der Muttergesellschaft beantragen der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung für 2017 eine volle Gewinnausschüttung von 19 525 000 CHF. Die Kapitalbasis der Deutsche Bank (Schweiz) AG ist weiterhin komfortabel. Am 31.12.2017 beträgt die Gesamtkapitalquote 31 % (Vorjahr: 29 %).

Liquidität

Das „Asset and Liability Committee“ ist von der Geschäftsleitung beauftragt, das Liquiditätsrisiko zu steuern und zu überwachen. Über das Ergebnis wird regelmässig Bericht erstattet.

Die Mindestanforderungen gemäss Art. 31a LiqV für das Jahr 2017 betragen 80 % und erhöhen sich für das Jahr 2018 auf 90 %. Die Kennzahl „Liquidity Coverage Ratio“, welche die Deckung der kurzfristigen Liquidität abbildet, hat sich im Vergleich zum 4. Quartal 2016 (130 %) um 2 % leicht erhöht. Somit hält die Deutsche Bank Schweiz (AG) weiterhin einen soliden Puffer im Vergleich zu den regulatorischen Mindestanforderungen.

<u>Quote für kurzfristige Liquidität (LCR)</u>	<u>2017</u>
Kurzfristige Liquiditätsquote, LCR (in %) im 1. Quartal	138 %
Zähler der LCR: Total der qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiven (in 000 CHF)	1 210 141
Nenner der LCR: Total des Nettomittelabflusses (in 000 CHF)	880 099
Kurzfristige Liquiditätsquote, LCR (in %) im 2. Quartal	193 %
Zähler der LCR: Total der qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiven (in 000 CHF)	1 186 122
Nenner der LCR: Total des Nettomittelabflusses (in 000 CHF)	615 780
Kurzfristige Liquiditätsquote, LCR (in %) im 3. Quartal	152 %
Zähler der LCR: Total der qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiven (in 000 CHF)	1 270 015
Nenner der LCR: Total des Nettomittelabflusses (in 000 CHF)	836 810
Kurzfristige Liquiditätsquote, LCR (in %) im 4. Quartal	132 %
Zähler der LCR: Total der qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiven (in 000 CHF)	1 276 943
Nenner der LCR: Total des Nettomittelabflusses (in 000 CHF)	970 749

Bilanz

Aktiven

CHF 000	31.12.2017	31.12.2016
Flüssige Mittel	1 274 143	1 505 430
Forderungen gegenüber Banken	2 653 697	2 984 118
Forderungen gegenüber Kunden	2 682 165	2 870 363
Hypothekarforderungen	989 958	1 015 227
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	4	25
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	170 425	186 109
Finanzanlagen	160 613	200 560
Rechnungsabgrenzungen	110 216	148 003
Beteiligungen	-	-
Sachanlagen	52 330	36 358
Immaterielle Werte	562	-
Sonstige Aktiven	73 513	28 880
Total Aktiven	8 167 626	8 975 073
Total nachrangige Forderungen	-	-

Passiven

CHF 000	31.12.2017	31.12.2016
Verpflichtungen gegenüber Banken	3 695 073	4 088 343
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	3 239 940	3 618 692
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	169 173	184 764
Rechnungsabgrenzungen	174 383	174 895
Sonstige Passiven	46 299	61 475
Rückstellungen	127 566	133 345
Reserve für allgemeine Bankrisiken	14 000	14 000
Gesellschaftskapital	100 000	100 000
Gesetzliche Kapitalreserve	168 158	180 158
davon Reserve aus Kapitaleinlagen	168 158	180 158
Gesetzliche Gewinnreserve	47 171	47 171
Freiwillige Gewinnreserve	366 338	366 338
Gewinn-/Verlustvortrag	-	-
Jahresgewinn	19 525	5 892
Total Passiven	8 167 626	8 975 073
Total nachrangige Verpflichtungen	-	-

Ausserbilanzgeschäfte

CHF 000	31.12.2017	31.12.2016
Eventualverpflichtungen	290 960	437 436
Unwiderrufliche Zusagen	37 145	27 964
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	26 565	32 242

Erfolgsrechnung

CHF 000	2017	2016
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		
Zins- und Diskontertrag	98 605	103 778
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft	-133	-151
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	948	1 213
Zinsaufwand	-42 750	-33 823
Bruttoerfolg Zinsengeschäft	56 670	71 017
Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	1 350	693
Subtotal Nettoerfolg Zinsengeschäft	58 020	71 710
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	120 059	169 693
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	4 352	4 190
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	97 574	108 776
Kommissionsaufwand	-5 710	-20 277
Subtotal Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	216 275	262 382
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	9 826	15 497
Übriger ordentlicher Erfolg		
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	-	45
Beteiligungsertrag	5 149	5 806
Anderer ordentlicher Ertrag	-	-
Anderer ordentlicher Aufwand	-	-45
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	5 149	5 806
Ertrag aus dem ordentlichen Bankgeschäft	289 270	355 395
Geschäftsaufwand		
Personalaufwand	-143 234	-172 423
Sachaufwand	-150 966	-168 134
Subtotal Geschäftsaufwand	-294 200	-340 557
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-13 246	-8 496
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	-8 552	2 233
Geschäftserfolg	-26 728	8 575
Ausserordentlicher Ertrag	54 190	213
Ausserordentlicher Aufwand	-	-
Steuern	-7 937	-2 896
Gewinn	19 525	5 892
Gewinnverwendung		
Gewinn	19 525	5 892
Gewinnvortrag	-	-
Bilanzgewinn	19 525	5 892
Total zur Verfügung der Generalversammlung	19 525	5 892
Gewinnverwendung		
Dividendenausschüttung	-19 525	-5 892
davon Anteil Ausschüttung aus dem Bilanzgewinn	-19 525	-5 892
Gewinn-/Verlustvortrag auf neue Rechnung	-	-

Eigenkapitalnachweis

CHF 000	Gesellschafts- kapital	Gesetzliche Kapital- reserven	Gesetzliche Gewinn- reserven	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinn- reserven und Gewinnvortrag	Periodenerfolg	Total
Eigenkapital am 1. Januar 2017	100 000	180 158	47 171	14 000	366 338	5 892	713 559
Gewinnverwendung 2016							
– Dividende	–	–	–	–	–	–5 892	–5 892
Andere Entnahmen*	–	–12 000	–	–	–	–	–12 000
Gewinn 2017	–	–	–	–	–	19 525	19 525
Eigenkapital am 31. Dezember 2017	100 000	168 158	47 171	14 000	366 338	19 525	715 192

*Ausgliederung Deutsche Asset Management Schweiz AG

Anhang zur Jahresrechnung

1 Firma, Rechtsform und Sitz der Bank

Die Deutsche Bank (Schweiz) AG mit Sitz in Genf und einer Filiale in Zürich ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Deutsche Holdings (Luxembourg) S.à r.l., Luxemburg. Diese wiederum ist in den Deutsche Bank-Konzern integriert. Die Deutsche Bank (Schweiz) AG gehört zu denjenigen Gesellschaften, für welche die Deutsche Bank AG ausweislich der ergänzenden Informationen in ihrem Geschäftsbericht 2017 eine Patronatserklärung abgegeben hat.

Die 1980 gegründete Deutsche Bank (Schweiz) AG konzentriert sich auf die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private Kunden (Wealth Management), wozu die Depotverwaltung sowie das Kreditgeschäft gehören. Sie übt ihre Tätigkeit grundsätzlich in langfristig gemieteten Geschäftsräumen aus.

2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1 Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Schweizerischen Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung sowie den Rechnungslegungsvorschriften für Banken, Effekthändler, Finanzgruppen und -konglomerate gemäss Rundschreiben 2015/01 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Der vorliegende statutarische Einzelabschluss mit zuverlässiger Darstellung stellt die wirtschaftliche Lage der Bank so dar, dass sich Dritte ein zuverlässiges Urteil bilden können. Der Abschluss kann stille Reserven enthalten.

In den Anhängen werden die einzelnen Zahlen für die Publikation gerundet, die Berechnungen werden jedoch anhand der nicht gerundeten Zahlen vorgenommen, sodass kleine Rundungsdifferenzen entstehen können.

2.2 Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Die Bilanzierung erfolgt zu Fortführungswerten. Als Aktiven werden Vermögenswerte bilanziert, wenn aufgrund vergangener Ereignisse über sie verfügt werden kann, ein Mittelzufluss wahrscheinlich ist und ihr Wert verlässlich geschätzt werden kann. Verbindlichkeiten werden in den Passiven bilanziert, wenn sie aufgrund vergangener Ereignisse bewirkt wurden, ein Mittelabfluss wahrscheinlich ist und ihre Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Positionen werden einzeln bewertet. Die Übergangsbestimmung, welche die Umsetzung der Einzelbewertung für Sachanlagen spätestens auf den 1. Januar 2020 verlangt, wird nicht angewandt.

Die Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag wird grundsätzlich nicht vorgenommen. Die Verrechnung von Forderungen und Verpflichtungen erfolgt nur im Fall der Wertberichtigungen der entsprechenden Aktivposition.

2.3 Finanzinstrumente

2.3.1 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel werden zum Nominalwert erfasst.

2.3.2 Forderungen gegenüber Banken, Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Forderungen gegenüber Banken und Kunden sowie Hypothekarforderungen werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen erfasst.

Edelmetallguthaben auf Metallkonti werden zum Fair Value bewertet, wenn die entsprechenden Metalle an einem liquiden Markt gehandelt werden.

Gefährdete Forderungen, d. h. Verbindlichkeiten von Kunden, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung wird durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Die Wertminderung bei gefährdeten Forderungen bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringbaren Betrag. Als voraussichtlich einbringbarer Betrag der Deckung gilt der Liquidationswert.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Sofern Wiedereingänge aus bereits in früheren Perioden abbeschriebenen Forderungen nicht gleichzeitig für andere gleichartige Wertkorrekturen verwendet werden können, werden sie über die Position „Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft“ der Erfolgsrechnung gutgeschrieben.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen und den pauschalierten Einzelwertberichtigungen bildet die Bank Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken zur Abdeckung von am Bewertungsstichtag vorhandenen latenten Risiken. Latent sind Ausfallrisiken, die am Bilanzstichtag im scheinbar einwandfreien Kreditportfolio erfahrungsgemäss vorhanden sind, aber erst später ersichtlich werden.

Die Einzelwertberichtigungen werden von den entsprechenden Aktivpositionen der Bilanz in Abzug gebracht.

Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen und weiteren Bonitätskriterien erfüllt werden. Die Auflösung von Wertberichtigungen wird erfolgswirksam über die Position „Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft“ vorgenommen.

2.3.3 Verpflichtungen gegenüber Banken und Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Diese Positionen werden zum Nominalwert erfasst.
Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonti werden zum Fair Value bewertet.

2.3.4 Handelsgeschäft und Verpflichtungen aus Handelsgeschäft

Die Handelsbestände werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet und bilanziert.
Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im „Erfolg aus dem Handelsgeschäft

und der Fair-Value-Option“ verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus dem Handelsgeschäft werden der Position „Zins- und Dividendenerträge aus dem Handelsgeschäft“ in der Erfolgsrechnung gutgeschrieben. Dem „Zins- und Diskontertrag“ werden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

2.3.5 Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen des Asset and Liability Management und des Devisenhandels vorwiegend im Kundenauftrag eingesetzt.

2.3.6 Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente des Handelsgeschäfts erfolgt zum Fair Value und deren positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte werden unter den entsprechenden Positionen bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Preisnotierungen von Händlern, Discounted-Cashflow- und Optionspreis-Modellen. Der realisierte Handelserfolg und der unrealisierte Bewertungserfolg von Handelsgeschäften werden in der Position „Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option“ erfasst.

2.3.7 Netting

Einzelwertberichtigungen werden von der entsprechenden Aktivposition abgezogen.

2.3.8 Finanzanlagen

Finanzanlagen umfassen Schuldtitel, Beteiligungstitel sowie physische Edelmetallbestände. Bei Finanzanlagen, die zum Niederstwertprinzip bewertet werden, wird eine Zuschreibung bis höchstens zu den historischen Anschaffungskosten verbucht, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Fair Value in der Folge wieder steigt. Der Saldo der Wertanpassungen wird über die Position „Anderer ordentlicher Aufwand“ bzw. „Anderer ordentlicher Ertrag“ verbucht.

Die Bewertung von Schuldtiteln ohne Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Wertanpassungen aus der Folgebewertung werden pro Saldo über die Position „Anderer ordentlicher Aufwand“ bzw. „Anderer ordentlicher Ertrag“ vorgenommen. Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen werden über die Position „Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft“ verbucht.

Beteiligungstitel und eigene physische Edelmetallbestände werden zum Niederstwert bewertet. Eigene physische Edelmetallbestände, die zur Deckung von Verpflichtungen aus Edelmetallkonti dienen, werden entsprechend den Edelmetallkonti ebenfalls zum Fair Value bewertet. Wertanpassungen werden pro Saldo über die Position „Anderer ordentlicher Aufwand“ bzw. „Anderer ordentlicher Ertrag“ verbucht.

2.3.9 Beteiligungen

Als Beteiligungen gelten im Eigentum der Bank befindliche Beteiligungstitel von Unternehmungen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, unabhängig vom stimmberechtigten Anteil. Als gesetzlicher Höchstwert gilt der Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen. Die Werthaltigkeit der Beteiligungen wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, ist sie dem Periodenerfolg zu belasten.

2.3.10 Sachanlagen

Investitionen in Sachanlagen werden aktiviert, wenn diese länger als eine Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsuntergrenze von 1000 CHF übersteigen. Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert, abzüglich der planmässigen kumulierten Abschreibungen über die geschätzte Nutzungsdauer. Die Sachanlagen werden über eine vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer der Anlagen linear über die Position „Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten“ abgeschrieben. Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Kategorien von Sachanlagen beträgt:

Anlagekategorie	Nutzungsdauer
Ein- und Umbauten in fremden Liegenschaften	10 Jahre
Mobiliar	8 Jahre
Betriebseinrichtungen, Telekommunikation	5 Jahre
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	5 Jahre

An jedem Bilanzstichtag wird jede Sachanlage einzeln geprüft, ob sie in ihrem Wert beeinträchtigt ist. Diese Prüfung erfolgt auf der Grundlage von Anzeichen, dass einzelne Aktiven von einer solchen Wertbeeinträchtigung betroffen sein könnten. Falls solche Anzeichen vorliegen, wird der erzielbare Wert bestimmt. Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert und die Wertbeeinträchtigung der Position „Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten“ belastet.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den „Ausserordentlichen Ertrag“ verbucht, realisierte Verluste über die Position „Ausserordentlicher Aufwand“.

2.3.11 Immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Immaterielle Werte werden gemäss dem Anschaffungskostenprinzip bilanziert und bewertet. Die immateriellen Werte werden über eine vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer linear über die Position „Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten“ abgeschrieben. Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Kategorien immaterieller Werte beträgt:

Anlagekategorie	Nutzungsdauer
Lizenzen	3 Jahre

An jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob immaterielle Werte in ihrem Wert beeinträchtigt sind. Diese Prüfung erfolgt aufgrund von Anzeichen, die darauf hindeuten, dass einzelne Aktiven von einer solchen Wertbeeinträchtigung betroffen sein könnten. Falls solche Anzeichen vorliegen, wird der erzielbare Wert bestimmt. Der erzielbare Wert wird für jedes Aktivum einzeln bestimmt. Ein Aktivum ist in seinem Wert beeinträchtigt, wenn sein Buchwert den erzielbaren Wert übersteigt.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von immateriellen Werten werden über den „Ausserordentlichen Ertrag“ verbucht, realisierte Verluste über die Position „Ausserordentlicher Aufwand“.

2.3.12 Rückstellungen

Rechtliche und faktische Verpflichtungen werden regelmässig bewertet. Wenn ein Mittelabfluss wahrscheinlich und verlässlich schätzbar ist, wird eine entsprechende Rückstellung gebildet.

Bestehende Rückstellungen werden an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt. Aufgrund der Neubeurteilung werden sie erhöht, beibehalten oder aufgelöst. Rückstellungen werden wie folgt über die einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung erfasst:

Rückstellungen für latente Steuern:	Position „Steuern“
Vorsorgerückstellungen:	Position „Personalaufwand“
Andere Rückstellungen:	Position „Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste“ mit Ausnahme allfälliger Restrukturierungsrückstellungen

Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst, wenn sie betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderlich sind.

2.3.13 Reserven für allgemeine Bankrisiken

Bei den Reserven für allgemeine Bankrisiken handelt es sich um vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen Risiken im Geschäftsgang der Bank.

Die Bildung und Auflösung der Reserven wird über die Position „Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken“ in der Erfolgsrechnung verbucht. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert.

2.3.14 Laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinn- und Kapitalsteuern. Transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Verpflichtungen aus laufenden Ertrags- und Kapitalsteuern werden unter der Position „Passive Rechnungsabgrenzungen“ ausgewiesen.

Der laufende Ertrags- und Kapitalsteueraufwand ist in der Erfolgsrechnung in der Position „Steuern“ ausgewiesen.

2.3.15 Ausserbilanzgeschäfte

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

2.3.16 Vorsorgeverpflichtungen

Die Deutsche Bank (Schweiz) AG unterhält für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Personalvorsorgestiftung. Die Vorsorgeverpflichtung sowie das der Deckung dienende Vermögen sind an diese rechtlich selbstständige Stiftung ausgegliedert. Der Vorsorgeplan wird gemäss Swiss GAAP FER 16 als beitragsorientiert behandelt. Die von der Deutsche Bank (Schweiz) AG geleisteten Beiträge an die Vorsorgeeinrichtung werden im Personalaufwand erfasst. Die Personalvorsorgeeinrichtung erbringt Leistungen sowohl im obligatorischen als auch im überobligatorischen Bereich. Die Versicherung basiert auf einem teilautonomen Konzept, wobei Todesfall- und Invaliditätsrisiken extern rückgedeckt sind.

Die Bank beurteilt jährlich, ob aus der Vorsorgeeinrichtung für die Deutsche Bank (Schweiz) AG ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Ein etwaiger wirtschaftlicher Nutzen wird ausschliesslich für die Versicherten verwendet und deshalb von der Bank nicht bilanziert, indessen im Anhang zur Jahresrechnung offengelegt. Eine etwaige wirtschaftliche Verpflichtung wird unter der Position „Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen“ ausgewiesen, wobei die Bildung und Auflösung der Rückstellungen über die Position „Personalaufwand“ erfolgt.

2.3.17 Mitarbeiterbeteiligungspläne

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie für die Mitarbeitenden bestehen Mitarbeiterbeteiligungspläne. Mitarbeitende erhalten in Abhängigkeit von Erfahrung, Hierarchiestufe und individueller Arbeitsleistung Inhaberaktien der Deutsche Bank Gruppe zugeteilt. Für die Veräusserung dieser Aktien besteht eine Sperrfrist von mindestens vier Jahren.

Die Verbindlichkeit wird unter den „Passiven Rechnungsabgrenzungen“ erfasst und an jedem Bilanzstichtag neu bewertet. Die resultierende Veränderung des Fair Value wird erfolgswirksam über die Position „Personalaufwand“ angepasst.

2.3.18 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

2.3.19 Erfassung der Geschäftsvorfälle

Alle zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag in den Büchern der Bank erfasst und ab diesem Zeitpunkt gemäss den vorstehend aufgeführten Grundsätzen bewertet. Die abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Devisenkassengeschäfte und Devisentermingeschäfte werden ab dem Valutatag in der Bilanz ausgewiesen. Diese Geschäfte werden zwischen dem Abschlussstag und dem Erfüllungstag zu Wiederbeschaffungswerten unter der Position „Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente“ resp. „Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente“ ausgewiesen.

2.3.20 Behandlung von überfälligen Zinsen

Nicht als Zinsertrag vereinnahmt werden überfällige Zinsen und entsprechende Kommissionen. Als solche gelten Zinsen und Kommissionen, die seit über 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt worden sind. Im Fall von Kontokorrentlimiten gelten Zinsen und Kommissionen als überfällig, wenn die erteilte Kreditlimite seit über 90 Tagen überschritten ist. Ab diesem Zeitpunkt werden die künftig auflaufenden Zinsen und Kommissionen so lange nicht mehr der Erfolgsposition „Zins- und Diskontertrag“ gutgeschrieben, bis keine verfallenen Zinsen länger als 90 Tage ausstehend sind. Überfällige Zinsen werden nicht rückwirkend storniert. Die Forderungen aus den bis zum Ablauf der 90-Tage-Frist aufgelaufenen Zinsen werden über die Position „Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft“ abgeschrieben.

2.3.21 Fremdwährungsumrechnungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden Aktiven und Passiven zu Stichtagskursen (Mittelkurs des Bilanzstichtags) umgerechnet. Der aus der Fremdwährungsumrechnung resultierende Kurserfolg wird unter der Position „Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option“ verbucht.

Für die Währungsumrechnung wurden die folgenden Kurse verwendet:

	<u>31.12.2017</u>	31.12.2016
USD	<u>0.97448</u>	1.01635
EUR	<u>1.17015</u>	1.07200
GBP	<u>1.31826</u>	1.25586
JPY	<u>0.00865</u>	0.00871

2.3.22 Behandlung der Refinanzierung der im Handelsgeschäft eingegangenen Positionen

Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft werden dem Handelserfolg nicht belastet.

3 Risikomanagement

3.1 Erläuterungen zum Risikomanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen.

Wir verfügen über dedizierte und integrierte Legal-, Risk- und Treasury-Funktionen, die unabhängig von den Geschäftsbereichen sind. Die Bedeutung einer starken Fokussierung auf das Risikomanagement und der Bedarf an kontinuierlicher Weiterentwicklung der Risikomanagementpraxis wurden insbesondere während der letzten Finanzmarktkrise deutlich.

Der Verwaltungsrat wird regelmässig über die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie über die damit verbundenen Risiken informiert. Der Verwaltungsrat hat sich mit der Analyse der wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, befasst. Diese Analyse basiert auf Daten und Instrumenten, welche die Bank im Rahmen ihres Risikomanagements einsetzt. Das Risikomanagement deckt im Wesentlichen die Marktrisiken, die Kreditrisiken, die operationellen Risiken sowie die Liquiditätsrisiken ab. Bei dieser Analyse hat der Verwaltungsrat das interne Kontrollsystem, das diese Risiken überwacht und begrenzt, einbezogen. Die interne Revision prüft regelmässig das interne Kontrollsystem der Bank und erstattet sowohl dem Audit Committee als auch dem Verwaltungsrat Bericht über die Ergebnisse.

Das Bilanzstrukturmanagement („Asset and Liability Management“) einschliesslich der Anlage der eigenen Mittel obliegt dem Asset and Liability Committee (ALCO).

3.2 Marktrisiko

Die Zinsänderungsrisiken im Bankenbuch und die Währungsrisiken werden nach einem konzerneinheitlich angewandten Value-at-Risk-Modell überwacht. Die Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Marktrisiken erfolgt jedoch nach dem Standardverfahren gemäss Art. 82 Abs.1 Bst. b ERV. Zum Jahresende 2017 bestanden keine bedeutenden offenen Risikopositionen.

3.3 Kreditrisiko

Der Verwaltungsrat hat den Kreditrisikoappetit sowie die allgemeinen Richtlinien in den „Grundsätzen für das Management von Kreditrisiken der Deutschen Bank (Schweiz) AG“ festgelegt. Gemäss diesen Richtlinien hat der Kreditausschuss des Verwaltungsrats die höchste Kreditkompetenz. Der Leiter von Risk Management oder sein Vertreter haben den Verwaltungsrat in vier ordentlichen Verwaltungsratssitzungen über die Qualität und die Entwicklung des Kreditportfolios informiert. Die Risk-Management-Abteilung ist Teil der integrierten „Risk Management Function“ innerhalb des Deutsche Bank-Konzerns. Sie wird vom Chief Risk Officer des Deutsche Bank-Konzerns geleitet. Das Kreditrisiko stellt neben dem operationellen Risiko einen wesentlichen Teil des Gesamtrisikos dar. Die Bank misst und steuert es anhand der nachstehenden Grundsätze:

- In allen Konzernbereichen werden einheitliche Standards für die jeweiligen Kreditentscheidungen angewandt.
- Die Genehmigung von Kreditlimiten für Geschäftspartner und die Steuerung unserer einzelnen Kreditengagements müssen dem Rahmen unserer Portfoliorichtlinien und Kreditstrategien entsprechen.
- Jede Kreditgewährung und jegliche materielle Veränderung einer Kreditfazilität gegenüber einem Geschäftspartner (wie zum Beispiel Laufzeit, Sicherheitenstruktur oder wichtige Vertragsbedingungen) erfordern eine Kreditgenehmigung auf der angemessenen Kompetenzebene.
- Kreditgenehmigungskompetenzen erhalten Mitarbeitende, die über eine entsprechende Qualifikation, Erfahrung und Ausbildung verfügen. Diese Kreditkompetenzen werden regelmässig überprüft.

Kreditrisikoeinstufung

Ein wichtiges Grundelement des Kreditgenehmigungsprozesses ist eine detaillierte Risikobeurteilung jedes Kreditengagements eines Geschäftspartners. Bei der Beurteilung des Risikos werden sowohl die Bonität des Geschäftspartners und die gestellten Sicherheiten inklusive relevanter Sicherheitsabschläge als auch die für die Kreditfazilität oder das Kreditengagement relevanten anderen Risiken berücksichtigt. Die daraus resultierende Risikoeinstufung wirkt sich nicht nur auf die Strukturierung der Transaktion und die Kreditentscheidung aus, sondern bestimmt auch die Kreditkompetenz, die zur Ausreichung bzw. Verlängerung oder wesentlichen Veränderung des Kredits notwendig ist, und legt den Überwachungsumfang für das jeweilige Engagement fest.

Die Bank verfügt über konzerninterne Bewertungsmethoden, Score Cards und eine Ratingskala zur Beurteilung der Bonität unserer Geschäftspartner. Unsere 21-stufige Ratingskala ist mit dem Mass der Ausfallwahrscheinlichkeit kalibriert, das auf statistischen Analysen historischer Ausfälle unseres Portfolios basiert. Diese Skala ermöglicht eine Vergleichbarkeit der internen Ratings mit der Marktpraxis sowie eine verbesserte Vergleichbarkeit der verschiedenen Teilportfolios untereinander. Die Kreditengagements werden generell einzeln bewertet. Bei der Ermittlung der internen Risikoeinstufungen für die Geschäftspartner werden die Einschätzungen der Bank nach Möglichkeit mit den Risikoratings der führenden internationalen Ratingagenturen verglichen.

3.4 Operationelles Risiko

Die Bank hat zur Steuerung ihrer operationellen Risiken ein Rahmenwerk implementiert. In der Konzernrichtlinie für das Management operationeller Risiken werden Aufgaben und Verantwortlichkeiten für die Steuerung und das Berichtswesen festgelegt. Divisionale Standards und Arbeitsanweisungen ergänzen die Bestimmungen dieser Konzernrichtlinie. Durch das Vorhalten von Back-up-Systemen tragen wir zur Minimierung operationeller Risiken beim Einsatz unserer Kommunikations-, Informations- und Abwicklungssysteme bei. Um operationelle Mängel zu beheben bzw. um Fehler zu begrenzen, bildet die Bank ihre Mitarbeitenden laufend fort. Arbeitsanweisungen werden ständig an die neuesten Anforderungen angepasst. Sowohl die Compliance- als auch die Rechtsabteilung stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit der Bank mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten im Einklang steht. Sie sind für die Überprüfung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen verantwortlich. Der Einhaltung des Prinzips „Know your Customer“ sowie der Vorschriften des Geldwäschereigesetzes wird grosse Bedeutung beigemessen. Die Grundsätze zur Sicherung der Reputation der Bank sind überarbeitet worden und gelten für alle Deutsche Bank-Einheiten in der Schweiz. Mit der Einschätzung von Risikofällen ist das „Deutsche Bank Switzerland Executive Management Board“ beauftragt.

4 Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handelszwecken eingesetzt.

Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten erfolgt sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Instrumenten für eigene Rechnung und für Kundenrechnung. Es erfolgt kein Handel mit Kreditderivaten und die Bank übt kein Market-Making aus.

5 Informationen zur Bilanz

5.1 Darstellung Deckung von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

CHF 000		Deckungsart Hypotheka- rische Deckung	Deckungsart Andere Deckung	Deckungsart Ohne Deckung	Deckungsart Total
Ausleihungen (vor Verrechnung mit Wertberichtigungen)					
Forderungen gegenüber Kunden		27 896	2 590 603	63 666	2 682 165
Hypothekarforderungen		991 630	–	–	991 630
Wohnliegenschaften		684 144	–	–	684 144
Büro- und Geschäftshäuser		307 486	–	–	307 486
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit Wertberichtigungen)	31.12.2017	1 019 526	2 590 603	63 666	3 673 795
	31.12.2016	1 048 327	2 729 648	107 713	3 885 688
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit Wertberichtigungen)	31.12.2017	1 017 854	2 590 603	63 666	3 672 123
	31.12.2016	1 048 327	2 729 648	107 615	3 885 590
Ausserbilanz					
Eventualverpflichtungen		–	290 960	–	290 960
Unwiderrufliche Zusagen		–	37 145	–	37 145
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		–	–	26 565	26 565
Total Ausserbilanz	31.12.2017	–	328 105	26 565	354 670
	31.12.2016	–	465 400	32 242	497 642
CHF 000		Bruttoschuld- betrag	Geschätzte Verwertungs- erlöse der Sicherheiten	Nettoschuld- betrag	Einzel- wertberichti- gungen
Gefährdete Forderungen	31.12.2017	16 897	15 224	1 672	1 672
	31.12.2016	40 876	40 773	103	98

5.2 Aufgliederung des Handelsgeschäftes und der übrigen Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

CHF 000		31.12.2017	31.12.2016
Aktiven			
Handelsgeschäft			
Beteiligungstitel		4	25
Total Handelsgeschäft		4	25
Total Aktiven		4	25

5.3 Darstellung der derivativen Finanzinstrumente
(Aktiven und Passiven)

		Handels- instrumente Positive Wieder- beschaffungs- werte	Handels- instrumente Negative Wieder- beschaffungs- werte	Handels- instrumente Kontrakt- volumen	Absicherungs- instrumente Positive Wieder- beschaffungs- werte	Absicherungs- instrumente Negative Wieder- beschaffungs- werte	Absicherungs- instrumente Kontrakt- volumen
CHF 000							
Zinsinstrumente							
Swaps		702	702	251 506	-	-	-
Devisen/Edelmetalle							
Terminkontrakte		37 304	36 052	3 135 589	-	-	-
Optionen (OTC)		132 105	132 105	6 034 462	-	-	-
Beteiligungstitel/Indizes							
Optionen (OTC)		290	290	2 386	-	-	-
Kreditderivate							
Total Return Swaps		24	24	81 584	-	-	-
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge							
	31.12.2017	170 425	169 173	9 505 527	-	-	-
	davon mit einem Bewer- tungsmodell ermittelt	133 121	133 121	6 369 938	-	-	-
	31.12.2016	186 109	184 764	8 018 814	-	-	-
	davon mit einem Bewer- tungsmodell ermittelt	123 823	123 821	4 885 347	-	-	-
		Positive Wieder- beschaffungs- werte (kumuliert)	Negative Wieder- beschaffungs- werte (kumuliert)				
CHF 000							
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge	31.12.2017	170 425	169 173				
	31.12.2016	186 109	184 764				
		Zentrale Clearingstellen	Banken und Effekten- händler	Übrige Kunden			
CHF 000							
Aufgliederung nach Gegenparteien							
Positive Wiederbeschaffungswerte nach Berücksichtigung der Nettingverträge	-	24 351	146 074				

5.4 Aufgliederung der Finanzanlagen

		Buchwert 31.12.2017	Buchwert 31.12.2016	Fair Value 31.12.2017	Fair Value 31.12.2016
CHF 000					
Aufgliederung der Finanzanlagen					
Schuldtitle		37 707	43 003	39 311	45 545
davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit		37 707	43 003	39 311	45 545
Beteiligungstitel		77	53	105	80
Edelmetalle		122 829	157 504	122 829	157 504
Total		160 613	200 560	162 245	203 129
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften		36 004	39 247	37 538	41 716
CHF 000					
Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating					
Buchwerte der Schuldtitle	AAA bis AA-	36 004	-	1 703	-
	A+ bis A-	-	-	-	-
	BBB+ bis BBB-	-	-	-	-
	BB+ bis B-	-	-	-	-
	Niedriger als B-	-	-	-	-
	Ohne Rating	-	-	-	-

Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen von Standard & Poor's ab. Falls kein Rating dieser Agentur vorliegt, wurde das Rating von Moody's verwendet.

5.5 Beteiligungen

Der Anteil am Gesamtkapital an der SIX Group AG wurde von 3,6% im Vorjahr auf nun 1,9% reduziert. Der Buchwert beläuft sich auf 1.00 CHF.

5.6 Darstellung der Sachanlagen

CHF 000	Anschaffungs- wert	Bisher	Buchwert Ende Vorjahr	2017	2017	2017	2017	2017	Buchwert 31.12.2017
		aufgelaufene Abschrei- bungen		Umgliede- rungen	Investitionen	Des- investitionen	Abschrei- bungen	Zuschrei- bungen	
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	–	–	–	10 196	23 075	–	–5 041	–	28 230
Übrige Sachanlagen	129 845	–93 487	36 358	–10 196	6 502	–993	–7 572	–	24 100
Total Sachanlagen	129 845	–93 487	36 358	–	29 577	–993	–12 613	–	52 330
CHF 000	<u>31.12.2017</u>								
Operatives Leasing									
Nicht bilanzierte Leasing- verbindlichkeiten									
Fällig bis zu 12 Monaten	<u>7 722</u>								
Fällig innerhalb von 12 Monaten bis 5 Jahren	<u>24 914</u>								
Fällig nach mehr als 5 Jahren	<u>10 740</u>								
Total der nicht bilanzierten Leasing- verbindlichkeiten	<u>43 376</u>								
davon innerhalb eines Jahres kündbar	<u>28</u>								

Die Sachanlagen werden über eine vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer der Anlagen linear über die Position „Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten“ abgeschrieben. Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Kategorien von Sachanlagen beträgt:

Anlagekategorie	Nutzungsdauer
Ein- und Umbauten in fremden Liegenschaften	10 Jahre
Mobilien	8 Jahre
Betriebseinrichtungen, Telekommunikation	5 Jahre
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	5 Jahre

Die geschätzte Nutzungsdauer für „Selbst entwickelte oder separat erworbene Software“ wurde von 3 Jahre auf 5 Jahre angepasst.

5.7 Immaterielle Werte

CHF 000	Anschaffungs- wert	Bisher auf-	Buchwert Ende Vorjahr	Berichtsjahr Investitionen	Des- investitionen	Abschrei- bungen	Buchwert Ende Berichtsjahr
		gelaufene Ab- schreibungen					
Lizenzen	928	–	–	928	–	366	562
Übrige immaterielle Werte	–	–	–	–	–	–	–
Total immaterielle Werte	928	–	–	928	–	366	562

Anlagekategorie	Nutzungsdauer
Lizenzen	3 Jahre

5.8 Aufgliederung der Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven

CHF 000	31.12.2017	31.12.2016
Sonstige Aktiven		
Indirekte Steuern	<u>2 561</u>	8 692
Übrige Aktiven	<u>70 952</u>	20 188
Total Sonstige Aktiven	<u>73 513</u>	28 880
Sonstige Passiven		
Indirekte Steuern	<u>5 598</u>	4 581
Übrige Passiven	<u>40 701</u>	56 894
Total Sonstige Passiven	<u>46 299</u>	61 475

5.9 Angaben der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt*

CHF 000	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2016
	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen
Verpfändete/Abgetretene Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken	7 185	–	15 205	–
Total verpfändete/abgetretene Aktiven	7 185	–	15 205	–

*ohne Wertpapierfinanzierungsgeschäfte

5.10 Angaben der Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie der Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

CHF 000	31.12.2017	31.12.2016
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen		
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	16 175	13 473
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1 282	–
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	17 457	13 473

Es werden keine Eigenkapitalinstrumente der Bank durch die Vorsorgeeinrichtung gehalten.

5.11 Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen

CHF 000	31.12.2017 Nominalwert ¹⁾	31.12.2017 Verwendungs- verzicht	31.12.2017 Nettobetrag	31.12.2016 Nettobetrag	Einfluss der Arbeitgeberbeitragsreserven auf den Personalaufwand	
					2017	2016
Arbeitgeberbeitragsreserven						
Personalvorsorgeeinrichtung der Deutschen Bank (Schweiz) und verbundenen Unternehmen	15 956	–	15 956	16 910	5 877	–
Personalvorsorgestiftung der Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie, Schweiz	727	–	727	1 227	–	–
Total	16 683	–	16 683	18 137	5 877	–

¹⁾ Anteil Deutsche Bank (Schweiz) AG

CHF 000	Über-/ Unterdeckung 31.12.2017	Wirtschaftlicher Anteil der Bank		Veränderung des wirtschaft- lichen Anteils zum Vorjahr	Bezahlte Beiträge 2017	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand*	
		31.12.2017	31.12.2016			31.12.2017	31.12.2016
Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens/ der wirtschaftlichen Verpflichtung und des Vorsorgeaufwandes							
Personalvorsorgeeinrichtung der Deutschen Bank (Schweiz) und verbundener Unternehmen	36 396	–	–	–	–	6 761	14 014
Personalvorsorgestiftung der Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie, Schweiz	10 285	–	–	–	–	–	–
Total	46 682	–	–	–	–	6 761	14 014

Basis:

Geprüfter Rechnungsabschluss 2016 der Personalvorsorgeeinrichtung sowie des Arbeitgebervorsorgeplans der Deutsche Bank (Schweiz) AG nach FER 26.

Geprüfter Rechnungsabschluss 2016 der Personalvorsorgestiftung der Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie (Schweiz) AG.

Die mutmassliche Überdeckung der Vorsorgeeinrichtung der Bank von 108.61 % (Vorjahr 118.5 %) wird ausschliesslich zugunsten der Versicherten eingesetzt, weshalb für die Bank kein wirtschaftlicher Nutzen besteht, der in der Bilanz und in der Erfolgsrechnung zu berücksichtigen wäre. Der Grund für den verminderten Deckungsgrad liegt darin, dass mit Wirkung auf den 31.12.2016 die Pensionskasse entschieden hat, die Generationentafeln LPP/BVG 2015 anstatt LPP/BVG 2010 anzuwenden. Des Weiteren wurde der Diskontierungssatz zur Berechnung der Vorsorgeverpflichtungen von der Zinskurve von Schweizer Staatsanleihen abgeleitet. Die Anpassung der versicherungsmathematischen Grundlagen (Lebenserwartung und Diskontierungssatz) erhöht die Vorsorgeverpflichtung um rund CHF 45.8 Mio.

*Die Vorjahreszahl wurde von CHF 15 709 auf CHF 14 014 angepasst.

5.12 Darstellung der Wertberichtigungen, Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres

CHF 000	Stand 31.12.2016	2017		2017 Aus- gliederungen*	2017 Währungs- differenzen	2017 Überfällige Zinsen, Wieder- eingänge	2017 Neubildung zulasten Erfolgs- rechnung	2017 Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand 31.12.2017
		Zweck- konforme Verwendungen	2017 Umbuchungen						
Rückstellungen für Vor- sorgeverpflichtungen	2 629	-266	-	-	-	-	-	-	2 363
Rückstellungen für Ausfallrisiken	-	-	-	-	-	-	25	-25	-
Rückstellungen für Restrukturierungen	15	-3 158	-	-145	-	-	4 126	-69	769
Übrige Rückstellungen	130 701	-4 333	-	-311	349	-	11 070	-13 042	124 434
Total Rückstellungen	133 345	-7 757	-	-456	349	-	15 221	-13 136	127 566
Reserven für allge- meine Bankrisiken	14 000	-	-	-	-	-	-	-	14 000
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus ge- fährdeten Forderungen	98	-41	-	-	32	-	2 304	-721	1 672
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	98	-41	-	-	32	-	2 304	-721	1 672

Die übrigen Rückstellungen enthalten insbesondere stille Reserven sowie Rückstellungen für Rechtsrisiken und Personalkosten.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert.

* Ausgliederung Deutsche Asset Management Schweiz AG

5.13 Darstellung des Gesellschaftskapitals

CHF 000	31.12.2017		31.12.2016		31.12.2016	
	Gesamt- nominalwert	31.12.2017 Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	31.12.2016 Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital						
Aktienkapital	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000
davon liberiert	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000
Total Gesellschaftskapital	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000

5.14 Anzahl und Wert von Beteiligungsrechten oder Optionen auf solche Rechte für alle Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie für die Mitarbeitenden

	Beteiligungs- rechte		Beteiligungs- rechte	
	Wert	Wert	Wert	Wert
	Anzahl 31.12.2017 (CHF 000)	Anzahl 31.12.2016 (CHF 000)	Anzahl 31.12.2017 (CHF 000)	Anzahl 31.12.2016 (CHF 000)
Mitglieder der Geschäftsleitung	144 118	1 587	112 532	1 884
Mitarbeitende	552 906	6 110	455 299	7 560
Total	697 024	7 697	567 831	9 444

Für die Geschäftsleitung und einen Teil der Mitarbeitenden bestehen Mitarbeiterbeteiligungspläne.

Mitarbeitende erhalten in Abhängigkeit von Dienstalter, Hierarchiestufe und individueller Arbeitsleistung Inhaberaktien zugeteilt.

Restricted Equity Awards

Der Anteil der aufgeschobenen aktienbasierten Vergütung, der als sogenannter Restricted Equity Award („REA“) vergeben wird, wird pro rata über einen Zeitraum von vier Jahren (bzw. im Falle der Senior Management Group von viereinhalb Jahren) unverfallbar.

Restricted Incentive Awards

Der nicht aktienbasierte Teil wird als aufgeschobene Barvergütung (Restricted Incentive Award – „RIA“) gewährt, die über einen Zeitraum von vier Jahren pro rata unverfallbar wird.

Während der Anwartschaftsfrist gelten besondere Verfallsbedingungen.

Equity Upfront Awards

Zusätzlich zu der vorstehend genannten aufgeschobenen Vergütung erhalten alle Material Risk Taker 50 % ihrer sofort fälligen variablen Vergütung aktienbasiert als Equity Upfront Award („EUA“). Der sofort unverfallbare aktienbasierte Teil unterliegt einer zwölfmonatigen Haltefrist. Der Wert des EUA hängt während der Haltefrist von der Kursentwicklung der Deutsche Bank-Aktie und damit von der nachhaltigen Wertentwicklung der Bank ab. Während der Haltefrist gelten besondere Verfallsbedingungen und die Bedingung des Bestehens eines Beschäftigungsverhältnisses.

Im Zusammenhang mit dem Beteiligungsprogramm der Mitarbeiter ist für das Berichtsjahr ein Aufwand von 1 973 193 CHF in der Position „Personalaufwand“ erfasst worden.

5.15 Angaben zu Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

CHF 000	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Gruppengesellschaften	2 644 857	2 981 725	3 599 346	3 894 646
Verbundene Gesellschaften	43 362	56 808	338 622	424 538
Organgeschäfte	–	–	75	22
Weitere nahestehende Personen	–	–	3 624	338

Als Organkredite gelten Forderungen gegenüber Mitgliedern des Verwaltungsrates, der obersten Geschäftsleitung sowie der aktienrechtlichen Revisionsstelle und den von diesen beherrschten Gesellschaften.

Kredite an Organe und an qualifizierte Beteiligte sowie an ihnen nahestehende Personen und Gesellschaften werden zu banküblichen Personalkonditionen gewährt und Kredite an von diesen beherrschten Gesellschaften werden zu den banküblichen Kundenkonditionen eingeräumt.

Es bestehen keine wesentlichen Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen.

5.16 Angabe der wesentlichen Beteiligten

CHF 000	31.12.2017		31.12.2016	
	Nominal	Anteil	Nominal	Anteil
Wesentliche Beteiligte und stimmrechtsgebundene Gruppen von Beteiligten				
Mit Stimmrecht				
Deutsche Holdings (Luxembourg) S.à r.l., Luxemburg	100 000	100 %	100 000	100 %

Die Deutsche Holdings (Luxembourg) S.à r.l., eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, ist die einzige Aktionärin und hält sämtliche Stimmrechte. Black Rock Inc., New York, hält 6.13 % der Deutsche Bank-Aktien seit Dezember 2017 (Vorjahr 5.89 %). C-QUADRAT Special Situations Dedicated Fund, Cayman Islands, hält 9.90 % der Deutsche Bank-Aktien seit April 2017.

Ansonsten gibt es keine bekannten Aktionäre, die am 31.12.2017 mindestens 5 % am Grundkapital der Deutsche Bank AG halten.

5.17 Angaben über die eigenen Kapitalanteile und die Zusammensetzung des Eigenkapitals

CHF 000	31.12.2017	31.12.2016
Nicht ausschüttbare Reserven		
Nicht ausschüttbare gesetzliche Kapitalreserve	2 829	2 829
Nicht ausschüttbare gesetzliche Gewinnreserve	47 171	47 171
Total nicht ausschüttbare Reserven	50 000	50 000

5.18 Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

CHF 000	Auf Sicht	Kündbar	Fällig	Fällig nach	Fällig nach	Fällig nach	Immobilisiert	Total
			innert 3 Monaten	3 Monaten bis zu 12 Monaten	12 Monaten bis zu 5 Jahren	5 Jahren		
Aktivum/Finanzinstrumente								
Flüssige Mittel	1 274 143	–	–	–	–	–	–	1 274 143
Forderungen gegenüber Banken	256 342	53 008	1 224 502	706 795	364 327	48 723	–	2 653 697
Forderungen gegenüber Kunden	13 678	127 335	1 484 347	492 358	483 988	80 459	–	2 682 165
Hypothekarforderungen	–	13 388	177 501	88 565	703 913	6 591	–	989 958
Handelsgeschäft	4	–	–	–	–	–	–	4
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	170 425	–	–	–	–	–	–	170 425
Finanzanlagen	160 613	–	–	–	–	–	–	160 613
Total 31.12.2017	1 875 205	193 731	2 886 350	1 287 718	1 552 228	135 773	–	7 931 005
Total 31.12.2016	2 155 991	157 601	3 231 552	1 235 647	1 887 839	93 202	–	8 761 832
Fremdkapital/Finanzinstrumente								
Verpflichtungen gegenüber Banken	30 183	–	1 623 477	761 777	1 192 586	87 050	–	3 695 073
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	3 231 711	152	2 928	5 149	–	–	–	3 239 940
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	169 173	–	–	–	–	–	–	169 173
Total 31.12.2017	3 431 067	152	1 626 405	766 926	1 192 586	87 050	–	7 104 186
Total 31.12.2016	3 815 386	147	1 984 340	703 045	1 346 518	42 363	–	7 891 799

5.19 Darstellung der Aktiven und Passiven aufgegliedert nach In- und Ausland gemäss Domizilprinzip

CHF 000	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2016
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	1 272 972	1 171	1 504 154	1 276
Forderungen gegenüber Banken	21 125	2 632 572	28 664	2 955 454
Forderungen gegenüber Kunden	610 101	2 072 064	624 613	2 245 750
Hypothekarforderungen	17 140	972 818	56 144	959 083
Handelsgeschäft	–	4	–	25
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	7 690	162 735	9 669	176 440
Finanzanlagen	157 891	2 722	197 839	2 721
Aktive Rechnungsabgrenzungen	14 157	96 059	22 093	125 910
Beteiligungen	–	–	–	–
Sachanlagen	52 330	–	36 358	–
Immaterielle Werte	562	–	–	–
Sonstige Aktiven	66 834	6 679	16 435	12 445
Total Aktiven	2 220 802	5 946 824	2 495 969	6 479 104

CHF 000	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2016
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	23 649	3 671 424	20 087	4 068 256
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	820 753	2 419 187	751 250	2 867 442
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4 561	164 612	8 627	176 137
Passive Rechnungsabgrenzungen	74 294	100 089	88 292	86 603
Sonstige Passiven	39 631	6 668	46 791	14 684
Rückstellungen	127 566	–	133 345	–
Reserven für allgemeine Bankrisiken	14 000	–	14 000	–
Gesellschaftskapital	100 000	–	100 000	–
Gesetzliche Kapitalreserve	168 158	–	180 158	–
Gesetzliche Gewinnreserve	47 171	–	47 171	–
Freiwillige Gewinnreserven	366 338	–	366 338	–
Gewinnvortrag	–	–	–	–
Gewinn	19 525	–	5 892	–
Total Passiven	1 805 646	6 361 980	1 761 951	7 213 122

5.20 Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip)

CHF 000	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2016
	Betrag	Anteil	Betrag	Anteil
Schweiz	2 220 802	27.2 %	2 495 969	27.8 %
übriges Europa	4 221 778	51.7 %	4 621 700	51.5 %
Nordamerika	27 771	0.3 %	84 095	0.9 %
Südamerika	1 130 689	13.9 %	1 158 790	12.9 %
Asien	393 174	4.8 %	529 501	5.9 %
Afrika	172 045	2.1 %	79 605	0.9 %
Australien und Ozeanien	1 367	0.0 %	5 413	0.1 %
Total Aktiven	8 167 626	100.0 %	8 975 073	100.0 %

5.21 Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

CHF 000	Rating Standard & Poor's	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2016
		Betrag	Anteil	Betrag	Anteil
Netto-Auslandsengagement					
Bankeigenes Länderrating					
1 – Erstklassig	AAA bis AA–	6 946 419	85.0 %	7 802 621	86.9 %
2 – Gut	A+ bis A–	316 185	3.9 %	341 318	3.8 %
3 – Mittel	BBB+ bis BBB–	425 330	5.2 %	506 464	5.7 %
4 – Spekulativ	BB+ bis B–	453 564	5.6 %	287 955	3.2 %
5 – Risiko	CCC+ und tiefer	24 004	0.3 %	27 809	0.3 %
6 – No Rating	No Rating	2 124	0.0 %	8 906	0.1 %
Total Aktiven		8 167 626	100.0 %	8 975 073	100.0 %

Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen der Agentur Standard & Poor's ab.
Falls kein Rating von Standard & Poor's vorlag, wurde das Rating von Moody's herbeigezogen.

5.22 Darstellung der Aktiven und Passiven aufgliedert nach den für die Bank
wesentlichsten Währungen

	31.12.2017 CHF	31.12.2017 EUR	31.12.2017 USD	31.12.2017 Übrige
CHF 000				
Aktiven				
Flüssige Mittel	1 271 919	1 980	165	79
Forderungen gegenüber Banken	70 225	956 681	1 297 538	329 253
Forderungen gegenüber Kunden	410 470	814 027	1 238 355	219 313
Hypothekarforderungen	17 140	69 677	-	903 141
Handelsgeschäft	-	-	4	-
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	39 077	3 683	122 633	5 032
Finanzanlagen	37 769	14	-	122 830
Aktive Rechnungsabgrenzungen	17 023	52 565	37 463	3 165
Beteiligungen	-	-	-	-
Sachanlagen	47 269	4 830	226	5
Immaterielle Werte	562	-	-	-
Sonstige Aktiven	55 631	1 118	15 815	949
Total bilanzwirksame Aktiven	1 967 085	1 904 575	2 712 199	1 583 767
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	827 630	2 398 629	3 934 721	2 342 330
Total Aktiven	2 794 715	4 303 204	6 646 920	3 926 097
	31.12.2017 CHF	31.12.2017 EUR	31.12.2017 USD	31.12.2017 Übrige
CHF 000				
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	424 971	929 679	1 249 566	1 090 857
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	558 602	945 963	1 267 812	467 563
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	37 835	3 691	122 627	5 020
Passive Rechnungsabgrenzungen	68 897	51 021	44 818	9 647
Sonstige Passiven	14 975	4 747	25 130	1 447
Rückstellungen	116 701	255	8 566	2 044
Reserven für allgemeine Bankrisiken	14 000	-	-	-
Gesellschaftskapital	100 000	-	-	-
Gesetzliche Kapitalreserve	168 158	-	-	-
Gesetzliche Gewinnreserve	47 171	-	-	-
Freiwillige Gewinnreserven	366 338	-	-	-
Gewinn-/Verlustvortrag	-	-	-	-
Gewinn	19 525	-	-	-
Total bilanzwirksame Passiven	1 937 173	1 935 356	2 718 519	1 576 578
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	827 795	2 416 181	3 930 953	2 326 989
Total Passiven	2 764 968	4 351 537	6 649 472	3 903 567
Nettoposition pro Währung	29 747	-48 333	-2 552	22 531

5.23 Aufgliederung sowie Erläuterung zu den Eventualforderungen und -verpflichtungen

CHF 000	31.12.2017	31.12.2016
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	254 155	364 787
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	36 805	72 649
Total Eventualverpflichtungen	290 960	437 436

5.24 Aufgliederung der Treuhandgeschäfte

CHF 000	31.12.2017	31.12.2016
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	745 255	1 009 067
Treuhandanlagen bei Gruppengesellschaften und verbundenen Gesellschaften	2 833 259	2 348 455
Total Treuhandgeschäfte	3 578 514	3 357 522

5.25 Aufgliederung der verwalteten Vermögen und Darstellung ihrer Entwicklung

CHF 000	31.12.2017	31.12.2016
Art der verwalteten Vermögen		
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	–	144 007
Vermögen mit Verwaltungsmandat	4 204 293	35 751 067
Andere verwaltete Vermögen	24 971 471	34 048 314
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen)	29 175 764	69 943 388
davon Doppelzählungen	–	187 978
davon Asset Management	–	39 097 921
davon Vermögensverwaltung	29 175 764	30 845 467
CHF 000	31.12.2017	31.12.2016
Entwicklung der verwalteten Vermögen		
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) zu Beginn	30 845 467	82 702 274
+/- Nettoneugeldzufluss/Nettoneugeldabfluss	-2 599 401	-11 636 828
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	1 412 427	1 871 934
+/- Übrige Effekte*	-482 729	-2 993 992
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) zum Ende	29 175 764	69 943 388
davon Nettoneugeldzufluss/Nettoneugeldabfluss des Asset Management	–	-2 290 371
davon Nettoneugeldzufluss/Nettoneugeldabfluss der Vermögensverwaltung	-2 599 401	-9 346 458

*2017: Vermögenswerte gehalten bei der Bank Sal. Oppenheim, die 2017 von der Deutsche Bank Gruppe verkauft wurde.

*2016: Durch die Bank verwaltete Vermögenswerte mit Verwaltungsgebühren, die aber in den Vorjahren nicht ausgewiesen wurden.

Berechnung gemäss Richtlinien des FINMA-Rundschreibens 2015/01.

Die Kundenvermögen beinhalten die von der Bank zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Vermögenswerte von Kunden. Anhand eines vorhandenen Verwaltungsmandates kann in Vermögen mit Verwaltungsmandat und übrige Kundenvermögen unterschieden werden. Als „Nur-Custody“-Vermögen sind bei der Bank deponierte Werte definiert, die lediglich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden. Die Bank erbringt dem Kunden über diese Dienstleistungen hinaus keinen weiteren Service. „Nur-Custody“-Vermögen werden nicht als Kundenvermögen ausgewiesen. Der Nettoneugeldzufluss/-abfluss wurde anhand einzelner Geld- wie Wertpapiertransaktionen ermittelt. Nicht mit in dieser Rechnung enthalten sind belastete Zinsen sowie Kommissionen und Spesen.

5.26 Aufgliederung des Erfolges aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

CHF 000	2017	2016
Aufgliederung nach Geschäftssparten		
Handelsgeschäft mit Geschäftskunden	1 264	2 392
Handelsgeschäft mit Privatkunden	8 285	12 195
Eigenhandel	277	910
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	9 826	15 497
CHF 000	2017	2016
Aufgliederung nach Risiken und gemäss der Anwendung der Fair-Value-Option		
Handelserfolg aus:		
Zinsinstrumenten (inkl. Fonds)	-71	142
Beteiligungstiteln (inkl. Fonds)	-9	20
Devisen	9 906	15 335
Total Handelserfolg	9 826	15 497

5.27 Angabe eines wesentlichen Refinanzierungsertrags in der Position Zins- und Diskontertrag sowie von wesentlichen Negativzinsen

Refinanzierungsertrag im Zins- und Diskontertrag

Dem Zins- und Diskontertrag werden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

Negativzinsen

Negativzinsen auf Aktivgeschäften werden als Reduktion des Zins- und Diskontertrags ausgewiesen.

Negativzinsen auf Passivgeschäften werden als Reduktion des Zinsaufwands erfasst.

CHF 000	2017	2016
Negativzinsen auf Aktivgeschäften (Reduktion des Zins- und Diskontertrags)	5 032	7 250
Negativzinsen auf Passivgeschäften (Reduktion des Zinsaufwands)	190	1 233

5.28 Aufgliederung des Personalaufwands

CHF 000	2017	2016
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	122 799	129 836
davon Aufwände im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen von variablen Vergütungen	25 857	15 276
Sozialleistungen	16 465	24 731
Übriger Personalaufwand	3 970	17 856
Total Personalaufwand	143 234	172 423

Mitarbeitende:

Die Zahl der Mitarbeitenden hat von 597 auf 522 abgenommen. Dies entspricht teilzeitbereinigt 496.2 (Vorjahr: 571.1) Stellen.

5.29 Aufgliederung des Sachaufwands

CHF 000	2017	2016
Raumaufwand	12 582	17 259
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	29 520	24 156
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	730	1 090
Honorare der Prüfgesellschaft	1 500	1 253
davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	1 402	1 011
davon für andere Dienstleistungen	98	242
Übriger Geschäftsaufwand	106 635	124 376
Total Sachaufwand	150 966	168 134

5.30 Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freiverdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen**Ausserordentlicher Ertrag**

Der ausserordentliche Ertrag von CHF 54 Mio stammt aus der Auflösung von stillen Reserven mit einem Betrag von CHF 10 Mio. und dem Gewinn aus der Veräusserung eines Teiles unserer Beteiligungen mit einem Betrag von CHF 44 Mio.

Auflösung von stillen Reserven

In der Position Übrige Rückstellungen wurden nicht mehr benötigte stille Reserven mit einem Betrag von CHF 10 Mio. zugunsten der Position „Ausserordentlicher Ertrag“ aufgelöst.

5.31 Darstellung von laufenden Steuern, der latenten Steuern und Angabe des Steuersatzes

CHF 000	31.12.2017	31.12.2016
Aufwand für laufende Kapital- und Ertragssteuern	7 937	2 896
Total Steuern	7 937	2 896
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz auf der Basis des Geschäftserfolgs	29.7 %	33.8 %

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Deutsche Bank (Schweiz) AG, Genf

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Deutsche Bank (Schweiz) AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Erich Schärli
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Güttinger
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 11. April 2018

Kontakt

www.db.com/schweiz

Hauptsitz: Genf

Genf

Deutsche Bank (Suisse) SA
Place des Bergues 3
Case postale
CH-1211 Genève 1
Telefon +41(0)22 739 01 11

Zürich

Deutsche Bank (Schweiz) AG
Prime Tower
Hardstrasse 201
Postfach
CH-8021 Zürich
Telefon +41(0)58 111 01 11

Die Deutsche Bank in der Schweiz: Souveräne Kompetenz und globale Präsenz

Die Schweizer Bank mit globalem Hintergrund

Die Deutsche Bank (Schweiz) AG ist eine Bank schweizerischen Rechts. Sie zählt zu den bedeutendsten Auslandsbanken in der Schweiz und verbindet globale Präsenz mit einer profunden Kenntnis des heimischen Marktes. Schweizerische und internationale private und institutionelle Kunden sowie unabhängige Vermögensverwalter vertrauen auf unsere Leidenschaft für nachhaltige Finanzlösungen – regional und weltweit. Kunden dürfen den hervorragenden Service einer Schweizer Bank erwarten und gleichzeitig auf die Stärke der Deutsche Bank AG vertrauen. Die Schweiz ist das Zentrum für das Wealth-Management-Geschäft für die Region EMEA – Europa, Naher Osten und Afrika. Zusätzlich werden Teile des Geschäftes für Lateinamerika und Asien aus der Schweiz heraus betreut.